

Über den Dächern von Neudorf

Fußgänger- und Fahrradüberführung zwischen Cents und Weimershof soll 2025 Realität sein



Die Nutzfläche der filigranen Brücke wird in der Breite 4,5 Meter aufweisen.

Grafik: Ney&Partners

Von Rita Ruppert

Luxemburg. Die Idee, die Hauptstadtviertel Cents, Neudorf und Weimershof respektive Kirchberg durch eine Fußgänger- und Fahrradbrücke miteinander zu verbinden, gibt es seit etlichen Jahren. Auch Pläne wurden bereits präsentiert, zuletzt vor zwei Wochen ein *Avant-projet sommaire*. Das definitive Vorhaben soll bis Ende des Jahres vom Gemeinderat genehmigt werden. Dabei gibt es insbesondere seitens des Neudorfer Interessenvereins starke Bedenken.

In Cents schließt die Überführung an die Rue Tawiou an, in Weimershof erfolgt der Zugang über die Rue des Bleuets. Bevor diesem Streckenverlauf zugestimmt wurde, sind im Laufe der vergangenen Jahre mehrere Möglichkeiten analysiert worden. „Die nun ausgewählte Option bietet sowohl hinsichtlich der Mobilität als auch der technischen Machbarkeit mehrere Vorteile“, heißt es seitens der Stadt Luxemburg. Die Überführung wird ausschließlich der sanften Mobilität vorbehalten sein, wobei sich Fußgänger und Radfahrer die verfügbare Fläche teilen.

Herrlicher Panoramablick auf die Stadt

Während die Überführung von Ney&Partners entworfen wurde, findet sich beim 50 Meter hohen Aufzug mit Steinmetzdemeyer Architectes Urbanistes das Büro wieder, das auch den Panoramaaufzug zwischen Pfaffenthal und Oberstadt konzipiert hatte.

Der Aufzugsschacht ist in gestalterischer und baulicher Hinsicht von der Überführung getrennt. Die Aufzugskabine hat zwei gegenüberliegende Türen, sodass Radfahrer den Lift in eine Richtung betreten und in Vorwärtsrichtung auch wieder verlassen können. „In Neudorf befindet sich die Tür zur Aufzugskabine gut sichtbar gegenüber der Rue de Neudorf, etwas hinter den Mittel-



Der Aufzugsschacht ist gestalterisch und baulich von der Brücke getrennt.

Grafik: Steinmetzdemeyer Architectes Urbanistes

pfiler zurückversetzt. Auf Ebene der Überführung betreten die Fahrgäste beim Verlassen des Aufzugs einen rechtwinklig angeordneten Verbindungsweg zwischen Aufzugsschacht und Überführung. Diese Anordnung bietet den Vorteil, dass die Fußgänger und Radfahrer nach dem Ausstieg freie Sicht auf die Überführung und den dort herrschenden Verkehr haben, bevor sie selbst ihren Weg fortsetzen. Der Verbindungsweg dient auch als Wartebereich für die Fahrgäste, die den Aufzug nach unten nehmen wollen. Er ist als Auskragung mit Glasboden ausgeführt und bietet einen herrlichen Ausblick über die Oberstadt und die charakteristische Silhouette der Kathedrale mit ihren Türmen“, heißt es in der Beschreibung seitens des Architekturbüros. Außerdem können die Fahrgäste die Aus-

sicht auch vom Aufzug aus genießen, weil die Kabine auf der Westseite über eine vollständig verglaste Wand verfügt, die den Blick auf die Stadt entlang der Achse der Rue de Neudorf freigibt. Als voraussichtlicher Abschluss der Arbeiten wird das Jahr 2025 angegeben. Laut Kostenvoranschlag dürften die Arbeiten mit 18 183 304 Euro zu Buche schlagen.

Harsche Kritik aus dem Stadtteil Neudorf

Alles andere als zufrieden mit dieser Lösung ist Roger Braun, Präsident des Syndicat d'intérêts locaux Neudorf. Das Argument, die Brücke würde den drei Stadtteilen Cents, Neudorf und Weimershof und ihren Einwohnern nur Vorteile beschern, teilt er nicht.

Auch die Geschäfte in Neudorf würden nicht von der Brücke pro-

fitieren. Braun fragt sich zudem, welche Fußgänger von der Überführung oder dem Aufzug einen Nutzen ziehen: „An dieser Stelle befindet sich weder eine Schule, noch ein Restaurant oder sonst ein Geschäft.“

Und spricht gar von einer Entstellung des Viertels, weil Bäume für das Bauwerk geopfert werden sollen. „Als Neudorfer sagen wir nochmals ein klares Nein zum vorliegenden Projekt. Mit 18 Millionen Euro ist es zu teuer, weil es nur die Interessen der Radfahrer vertritt“, meint Braun.

„Jede neue Infrastruktur hat viele Nutzer gebracht“

Ganz anderer Meinung ist hingegen Monique Goldschmit, Präsidentin der Vereinigung ProVelo. „Diese Brücke ist schon seit 2006 im Gespräch. Sie wird die sanfte Mobilität einen großen Schritt voranbringen“, sagt die begeisterte Radfahrerin.

Und: „Die Diskussionen um den Standort sind beendet. Lediglich die Umweltimpaktstudien stehen noch aus, ehe das definitive Projekt dem Gemeinderat Ende des Jahres unterbreitet wird. Es ist eine optimale Verbindung. Jede neue Infrastruktur hat viele Nutzer gebracht. Ein gutes Beispiel dafür ist der Lift zwischen Pfaffenthal und der Oberstadt. Man beachte nur, wie sehr das Viertel Pfaffenthal durch den Aufzug aufgewertet wurde und seither unzählige Menschen aus dem In- und Ausland anlockt. Ich bin überzeugt, dass die geplante Überführung zwischen Cents und Weimershof auch eine Chance für die Einwohner und Geschäftsleute von Neudorf sein wird. Sie wird zudem sicherlich von Bewohnern aus dem Einzugsgebiet Sandweiler-Contern genutzt werden, die den Bau schon vor Jahren unterstützt hätten.“

Generell gesehen hätten viele Bürger in der Corona-Pandemie das Fahrrad entdeckt, sie sollten mit einer schönen Infrastruktur bei der Stange gehalten werden, meint Monique Goldschmit.